

Großes Spektrum Fröhlichkeit

Jazzkonzert in Biebers evangelischer Kirche ließ zahlreiche Besucher das Pfingstfest ganz neu erleben

Von David Heisig

BIEBER • Ungewohnte Töne in der evangelischen Gemeinde in Bieber: Unter dem Motto „Pfingsten erleben“ war der Pfingstmontags-Gottesdienst mit Jazz-Rhythmen untermalt.

Musik gehört zum Gottesdienst dazu. Ob rhythmischer Gospel, fetzige Rockmusik oder traditionelle Orgelbegleitung: Die Gott lobenden Werke sind mannigfaltig. Vielen gefällt's, andere halten sich die Ohren zu. Aber Jazz? Das hat man noch nicht oft gehört. Die Evangelische Gemeinde Bieber zeigte experimentellen Mut und lud unter dem Motto „Pfingsten erleben“ für den Pfingstmontag zum Gottesdienstkonzert ein. Eben mit Rhythmen der Musik, die in den amerikanischen Südstaaten ihren Ursprung fand.

Das Gesangbuch wird nicht benötigt. Höchstens ein Liedblatt mit zwei Stücken, das zu Beginn verteilt wird. Es soll mitgesungen und vor allem geklatscht werden.

Pfarrerin Angelika Meder heißt die Gläubigen persönlich willkommen. Die Bänke füllen sich nahezu bis zum letzten Platz. Auch die Empore ist voll besetzt. Die Gemeinde feiert dieses Jahr zwei Jubiläen – die Lutherkirche an der Aschaffenburger Straße ist 80 Jahre alt; zudem gibt es seit 150 Jahren protestantische Gottesdienste im Stadtteil. Zelebriert wird das mit besonderen Gottesdiensten, ohne zu profanen „Events“ zu verkommen. Gegen ein wenig Aufpeppen ist aber nichts einzuwenden.

So wird mit Jazz erklärt, was Pfingsten heißt. „Verschiedene Sprachen, ein Geist“ ist das Motto. Es singt der Chor der Rhein-Main-Vokalisten unter Leitung von



Die Rhein-Main-Vokalisten sorgten mit ihrem Gesang für Gänsehautstimmung in der fast voll besetzten evangelischen Kirche. • Foto: bg

Jürgen Blume. Instrumental ist die Formation Acoustic Odyssey mit von der Partie. Klassik von Brahms und Ravel wird mit Jazzakkorden kombiniert. Dazu gibt es Barock und Chormusik. Cross-over nennt sich das heute.

Blume eröffnet den Gottesdienst mit einem fulminanten Orgelwerk. Der Beginn ist klassisch. „Es soll nicht durch Heer oder Macht geschehen, doch durch meines Heiligen Geistes Kraft“, zitiert Meder aus der Bibel zum Thema Pfingsten. „Verstehen“ sei dort, „wo der göttliche Funken entzündet wird“.

Meder betont, wie wichtig es ist, mit Neuem auch die

Schäfchen ins Gotteshaus zu locken, die sonntäglich lieber woanders grasen. Leere Kirchenbänke sehe man viel zu oft. Ein allgemeiner Trend. Viel geschlafen habe sie nicht, sagt sie zu einer Familie. Es ist ihr nicht anzusehen. Zeichnet sich doch schnell ab, dass ihr Pfingstwunsch von der vollen Kirche in Erfüllung geht. Sie strahlt. Klar, sie freut sich von Herzen über die rege Teilnahme. Das ist die erwünschte lebendige Gemeinde.

Es werde „Töne und Sprache“ geben, sagt Meder. Das „große Spektrum der Fröhlichkeit“ soll den Gottesdienst beleben, für Meder

eine „spannende Synthese“. „Lobet den Herren, den mächtigen König der Heere“, singen die Vokalisten. Meder zitiert danach einen modernen Psalm. So wechseln sich die Programmpunkte ab. „Jauchzet dem Herrn“ wird weiter gesungen. Gänsehaut beim Zuhörer inbegriffen, wenn vor allem der Sopran die höchsten Töne sensibel streichelt.

Es wird auch improvisiert. Der Jazz kommt hinzu. Mit Klavier, Saxofon und Perkussion. Axel Kemper-Moll von Acoustic Odyssey erzählt von der langen, verwirrenden Reise seines Ensembles. Selbst der Bundespräsident,

vor dem sie mal spielten, habe sie nicht verstanden, lacht er. Meder habe ihm oft den Weg gezeigt. So spielt man zum vierten Mal in Biebers Kirche. Der Sturm des Heiligen Geistes in einem Text wird mit Rhythmik, Saxofon und Stimmengewirr beschrieben.

Ohne Mut in der Gemeinde gehe es nicht, betont Meder. Zudem muss Geld in die Hand genommen werden, um solche Ereignisse zu finanzieren.

Das ist gut angelegt. Nach gut zwei Stunden ist das Konzert aus. Manch einer wird vom Heiligen Geist beseelt das Gotteshaus verlassen...